

## Pepe Escobar: Iran-Krieg – Die Geopolitik hinter der Eskalation

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Dimitri Lascaris (DL):** Hallo, hier ist Dimitri Lascaris, aus Kalamata, Griechenland, am 20. April 2026 für Reason2Resist. Wir freuen uns sehr, heute Pepe Escobar bei uns zu haben. Pepe muss man eigentlich nicht vorstellen, aber für die wenigen unter Ihnen, die vielleicht noch nicht mit seinem bahnbrechenden Journalismus vertraut sind: Pepe ist ein brasilianischer Journalist, der für seine Arbeit in alternativen Medien und seine geopolitischen Analysen bekannt ist. Er hat ausführlich aus Regionen auf der ganzen Welt berichtet, insbesondere aus West- und Zentralasien, und im Laufe der Jahre Beiträge für zahlreiche internationale Publikationen verfasst. Um nur einige davon zu nennen: Asia Times, Al Jazeera und RT. Vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind, Pepe.

**Pepe Escobar (PE):** Es ist mir ein Vergnügen, Dimitri. Grüße aus dem buddhistischen Südostasien, dem Land des Friedens.

**DL:** Ich hoffe, dass die Menschen dort in diesen unruhigen Zeiten noch die Kraft zum Meditieren finden.

**PE:** Ja, das brauchen wir dringend, nicht wahr? Meditation und Massage.

**DL:** Besonders hier in Griechenland. Pepe, ich möchte zunächst die Zuschauer daran erinnern, dieses Video zu liken und zu teilen, wenn Sie es informativ finden. Bitte abonnieren Sie unseren Kanal, falls Sie das noch nicht getan haben. Helfen Sie uns, die Reichweite unseres Widerstandsjournalismus zu vergrößern. Nachdem die US-Seestreitkräfte gestern in internationalen Gewässern ein iranisches Frachtschiff angegriffen haben, hängt der sogenannte Waffenstillstand allem Anschein nach am seidenen Faden. Zunächst würde ich gerne Ihre Einschätzung hören, weshalb die Trump-Regierung in diesem kritischen Moment den äußerst provokativen Schritt unternommen hat, ein ziviles iranisches Schiff in internationalen Gewässern während des Waffenstillstands anzugreifen.

**PE:** Nun, eigentlich haben sie keine Strategie. Die gesamte Strategie ist völlig daneben gegangen in den ersten 24 bis 48 Stunden nach dem gezielten Angriff auf Ayatollah Khamenei und die Führungskräfte – die Strategie stammt aus dem Kopf eines Psychopaths, eines Soziopaths, der bereits unter akuter Demenz leidet, und dessen Handlanger ein tätowierter, betrunkenener ehemaliger Platoon-Kommandant aus dem Irakkrieg ist. Wie will man eine Strategie haben, wenn man überall vor dem geopolitischen Scheideweg des 21. Jahrhunderts steht? Das ist der Kern des Krieges zwischen dem untergehenden Imperium und Eurasien als Ganzem. Von Anfang an gab es keine Strategie. Ihre Taktik ist entsetzlich, wie jeder sehen kann, sogar die Amerikaner.

Und jetzt, da wir uns theoretisch auf halbem Weg zu Islamabad 2 befinden – Islamabad 1 war keine totale Katastrophe, denn es gibt ein kleines Zeitfenster, und die Pakistaner tun natürlich ihr Bestes, um es in Richtung Islamabad 2 offen zu halten. Wir stehen also kurz vor einem möglichen Islamabad 2 – das könnte es übrigens bereits heute sein, aber offensichtlich befindet sich keine iranische Delegation in Islamabad. Und so greifen sie einen zivilen iranischen Tanker an, der aus einem chinesischen Hafen kommt – wir wissen nicht, was darin ist, aber bestimmt etwas. Sie richten ihre Aufmerksamkeit auf die Touska, weil sie fast absolut sicher sind, dass sie in der Ladung Natriumperchlorat finden werden, das ein wesentlicher Bestandteil des Festtreibstoffs für iranische ballistische Raketen ist. Das ist das Touska-Rätsel. Sagen wir es mal so.

Aber warum gerade jetzt? Sie haben den Waffenstillstand gebrochen, denn, wie Sie richtig erwähnt haben, ist dies ein kriegerischer Akt in internationalen Gewässern – was erhoffen sie sich davon? Offensichtlich gibt es keine Strategie, offensichtlich gibt es niemanden – weder im Nationalen Sicherheitsrat noch unter pensionierten Pentagon-Generälen oder sonst wo –, der sagt: „Hört mal, lasst uns abwarten, der Waffenstillstand läuft aus und dann ist da noch Islamabad 2, vielleicht können Vance und Ghalibaf zu einer Art Einigung kommen“. Nein, das kommt aus heiterem Himmel. Es verwirrt alle, weil es geopolitisch gesehen so kindisch ist. Diese Leute sind nicht einmal Amateure, wissen Sie. Sie sind eher wie Kanarienvögel, die gegen das Schachbrett treten, völlig – ja, bitte fahren Sie fort.

**DL:** Ich möchte nur noch eines hinzufügen, und bitte widersprechen Sie mir ruhig, obwohl ich vermute, dass Sie mir zustimmen werden. Selbst wenn dieses Frachtschiff Kerosin oder einfach tödliche Waffen transportiert hätte – es könnten MANPADS sein, es könnten Raketenkomponenten oder Luftabwehrsysteme sein, eine Vielzahl von Dingen – liegt darin absolut kein Verstoß gegen das Völkerrecht vor. Die Iraner haben als Opfer einer Aggression das uneingeschränkte Recht, befreundete Staaten um Hilfe bei ihrer Selbstverteidigung zu bitten. Und somit wäre das nicht einmal eine Rechtfertigung für einen Angriff auf das Schiff, selbst wenn man tatsächlich Waffen oder Kerosin, Raketentreibstoff oder was auch immer gefunden hätte. Ich nehme an, Sie teilen diese Ansicht, Pepe. Stimmt das?

**PE:** Ja, natürlich stimme ich zu. Niemand kennt aber die Details darüber, was Russland zum Beispiel liefert. Das sind geheime Informationen auf Verteidigungsministerebene. Es gibt den berühmten Astrakhan-Teheran-Shuttle. Der erfolgt auf dem Luftweg, niemals auf dem Seeweg. Und das Gleiche gilt für das, was die Chinesen an die Iraner geschickt haben. Auch

hier handelt es sich um Frachtflugzeuge aus China. Das ist eine ganz andere Geschichte. Sie würden es niemals riskieren, diese Lieferungen über den Indischen Ozean zu schicken. Auf keinen Fall. Es gibt also keinen zusätzlichen Grund für etwas, das von Anfang an ein kriegerischer Akt ist, oder?

**DL:** Wenden wir uns also für einen Moment dem Roten Meer zu. Die iranische Regierung hat gedroht, ihre jemenitische Allianz, Ansar Allah, aufzufordern, die Meerenge von Bab al-Mandab zu sperren, die das Rote Meer mit dem Golf von Aden verbindet. Und die Meerenge von Bab al-Mandab ist sicherlich einer der wichtigsten Engpässe im internationalen Seehandel. Sie waren, soweit ich weiß, vor etwa einem Jahr im Jemen und vor Ort. Ich nehme an, Sie hatten auch Gelegenheit, mit vielen Regierungsvertretern zu sprechen. Wie haben Sie damals die Lage vor Ort eingeschätzt, insbesondere die Fähigkeit von Ansar Allah, nach den schrecklichen Angriffen, die sie von den Israelis und Amerikanern hinnehmen mussten, zu einer Sperrung der Meerenge beizutragen? Und glauben Sie, dass wir bald den Einstieg von Ansar Allah in diesen Konflikt erleben werden? Bevor wir heute begonnen haben, haben Sie ja angemerkt, dass sie sich in den letzten sechs Wochen eher ruhig verhalten haben. Wie schätzen Sie ihre weiteren Schritte ein?

**PE:** Sie befinden sich derzeit in einer abwartenden Haltung. Es ist faszinierend, wie ruhig sie sind. Man hört nichts von ihrem Sprachrohr. Übrigens ist dieser Mann im gesamten Globalen Süden ein Pop-Idol. Wir haben ihn getroffen. Können Sie glauben, dass er uns letztes Jahr in unserem Hotel in Sanaa besucht hat? Er verbrachte 45 Minuten mit uns. Und wir waren ziemlich beunruhigt. Wir fragten ihn: „Warum sind Sie hier? Die Amerikaner könnten wissen, dass Sie hier sind.“ Und der Mann war unerschütterlich, völlig gelassen und sehr gut vorbereitet. Das gilt eigentlich für die gesamte Ansar Allah-Führung. Wir haben viele von ihnen in Sanaa getroffen, und dann haben sie uns nach Sa'dah mitgenommen. Warum? Weil sie uns den Geburtsort von Ansar Allah in den Bergen von Sa'dah zeigen wollten. Das liegt etwa 120 bis 140 Kilometer von der jemenitisch-saudischen Grenze entfernt. Wenn man sich die Geologie von Sa'dah ansieht, versteht man das. Es ist ein von Bergen umgebenes Tal. Es ist perfekt für den Guerillakrieg. Dort lernen sie die jemenitische Version des vietnamesischen Guerillakriegs. Es sind sehr gut ausgebildete Menschen, bestens auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie erklärten uns zum Beispiel die Tradition in den Bereichen Ingenieurwesen, Mathematik und Physik seit der Zeit Maos. Können Sie das glauben? Das war mir damals nicht bewusst. Auf dem Hügel mit Blick auf Sanaa steht ein chinesischer Obelisk. Und wissen Sie, wessen dieser Obelisk gedenkt? Chinesischen Arbeitern aus der Mao-Ära, die in den Jemen geschickt wurden, um gemeinnützige Arbeiten zu verrichten. Nur sehr wenige Menschen im Westen wissen davon. Man erfährt davon erst, wenn man dorthin reist. Diese sehr enge Verbindung zwischen dem Jemen und China reicht also bereits bis in die späten 50er und 60er Jahre zurück.

Das Gleiche gilt für Russland. Ich war zum Beispiel an der Universität in Sa'dah, eine erstklassige Universität, die vor Jahren von den Saudis bombardiert und dann wieder aufgebaut wurde. Es gibt dort eine jahrzehntelange Tradition in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften auf höchstem Niveau, natürlich mit Hilfe der Sowjetunion und

Chinas. Nun, das erklärt, warum ein Großteil ihres militärisch-industriellen Komplexes von ihnen selbst entwickelt wurde. Natürlich hatten sie Hilfe vom Iran. Daran besteht kein Zweifel. Aber sie haben zum Beispiel ihre eigenen ballistischen Raketen entwickelt. Wenn man sich mit ihnen unterhält, ist das faszinierend, denn es geht nicht nur um militärische Angelegenheiten oder Geopolitik. Es gibt immer eine sehr starke moralische, ethische und spirituelle Komponente. Zum Beispiel begründen sie ihre Verteidigung von Gaza auf eine sehr komplexe, vielschichtige Weise. Vor allem fühlen sie sich moralisch verpflichtet, „unsere Brüder“ zu verteidigen, so wie sie es formulieren. Das ist also sehr differenziert, aber es ist kein Wunder. Im Koran, beim Propheten Mohammed, gibt es, glaube ich, mehr als 40 Erwähnungen von Jemeniten. Sie praktizierten den ursprünglichen Islam, den echten, reinen Islam des siebten Jahrhunderts, nicht den der Wahhabiten in Saudi-Arabien. Es ist kein Wunder, dass die kulturlosen Wahhabiten sie hassen. Jemen hat eine sehr mächtige, alte Kultur. Das sind die Seefahrer, die den Islam nach Südostasien brachten. Die ersten Seefahrer waren Jemeniten, die in Thailand, in Malaysia und in Indonesien ankamen. Es handelt sich hier also um eine ganz andere Dimension. Und das ist ungemein beeindruckend.

Was ihre Fähigkeiten angeht – das bereitet nicht nur den Saudis, sondern auch dem amerikanisch-israelischen Epstein-Komplex ernsthafte Kopfschmerzen. Was sie im Roten Meer bei Bab al-Mandab tun können, ist für sie ganz selbstverständlich. Es ist ganz selbstverständlich. Sie sagen: „Ja, wenn wir es wieder blockieren müssen, werden wir es tun.“ Das haben sie letztes Jahr gesagt. Ich mache mir Sorgen, weil ich den Kontakt zu einigen meiner Freunde verloren habe; wir haben über Telegram kommuniziert und sie haben meine letzten Nachrichten nicht beantwortet. Vielleicht gibt es ein Internetproblem, das ist durchaus möglich. Um Ihnen eine Vorstellung zu geben, Dimitri: Sie haben alle ihre Flugzeuge verloren. Sie sagten: „Hört mal, wir würden euch gerne wieder einladen, dieses Jahr hierher zu kommen, aber wir haben keine Flugzeuge mehr.“ Sie wurden von den verdammten Israelis bombardiert.

**DL:** Mit Sprachrohr meinen Sie Mohammed al-Bukhaiti?

**PE:** Ja, ich habe über eine Stunde lang mit al-Bukhaiti in Sanaa gesprochen. Er ist außerordentlich gut informiert.

**DL:** Wir hatten vor etwa einem Jahr die Gelegenheit, ihn zu interviewen.

**PE:** Wirklich? Großartig.

**DL:** Ich weiß nicht, ob er Ihnen seine Jungs vorgestellt hat, aber am Ende des Interviews hat er diese wunderbaren Kinder ins Bild gerufen. Was mich an ihm beeindruckt hat, war – wie Sie schon sagten – seine Ruhe, seine Gelassenheit und seine Würde. Das entspricht überhaupt nicht dem Bild, das wir im Westen von Ansar Allah-Vertretern vermittelt bekommen. Aber ich bin neugierig, Pepe: Wir alle haben diese unglaublichen Bilder von Menschenmassen in Sanaa gesehen, die regelmäßig auf die Straße gehen, um die Verteidigung des palästinensischen Volkes zu unterstützen. Hatten Sie vor Ort den Eindruck, dass die

öffentliche Unterstützung für diese Verteidigung der palästinensischen Anliegen und die Achse des Widerstands nach wie vor stark ist?

**PE:** Dimitri, dort gibt es einen riesigen Platz – ich würde sagen, es ist eine Mischung aus einem Marktplatz und einem Parkplatz –, riesig, mit den Bergen im Hintergrund. Es ist absolut überwältigend, wenn man eine Million Menschen vor sich sieht. Hören Sie, ich bin seit 40 Jahren Auslandskorrespondent, buchstäblich überall, und man denkt, man hat schon alles gesehen. Nein. Wenn man so etwas sieht, denkt man nur: „Wow“. Und natürlich hatte ich die große Ehre, eine Minute Zeit zu haben, um ihnen eine Botschaft zu überbringen. Der Mann fragte: „Wollen Sie auf die Bühne gehen?“ – „Ja, auf jeden Fall. Aber keine Sorge, ich werde mich sehr kurz fassen. Geben Sie mir eine Minute.“

**DL:** Was war Ihre Botschaft?

**PE:** Meine Botschaft war im Grunde sehr einfach. Und am nächsten Tag war ich berühmt, weil ich in jedem jemenitischen Fernsehsender gezeigt wurde. Wir waren schließlich eine sehr kleine Gruppe von ausländischen Besuchern. Kurz gesagt habe ich Folgendes geäußert: „Seht mal, die ganze Welt identifiziert sich mit euch und unterstützt euren Kampf.“ Da reagierte die Menge mit Begeisterung, und das völlig zu Recht. Später hatten wir die Gelegenheit, mit vielen von ihnen zu sprechen. Es war faszinierend, denn sie stammten aus verschiedenen Volksgruppen aus dem ganzen Jemen, nicht nur Huthis aus dem Norden. Es waren auch Angehörige anderer Stämme dabei, darunter Stämme aus den Wüsten in Hadramaut oder aus dem Osten. Und sogar Leute, die in Aden, der Hauptstadt, waren, sagten: Aden wurde durch die Einmischung der Araber, der Emiratis und der Saudis zerstört. Und viele Menschen verließen Aden, um nach Sanaa zurückzukehren. Es gibt viele ehemalige Einwohner von Aden, die sich jetzt in Sanaa aufhalten. Erst seit kurzem unterstützen sie die Huthis. Das bedeutet also, dass die Huthis diesen Faktor der Zusammenführung des Jemen haben, der dazu führen wird, dass sie – ich würde sagen mittel- bis langfristig – wahrscheinlich sogar das ganze Land regieren könnten, da Aden im Wesentlichen von den VAE dominiert wird, von Saudi-Arabien und den VAE, aber vor allem von den VAE. Und die VAE, wie wir jetzt wissen, zerfallen in Echtzeit vor unseren Augen. Das Geschäftsmodell von Dubai ist bereits tot, und als Nächstes ist Abu Dhabi dran, und ihnen gehen die Dollar aus. Sie betteln die USA regelrecht um Dollar an. Das ist also der Anfang vom Ende, und offensichtlich haben sie ihre Wahl getroffen, Dimitri. Nehmen wir zum Beispiel Katar: Ihr Beschützer ist jetzt die Türkei. Saudi-Arabien hat einen Verteidigungspakt mit Pakistan, und die VAE haben sich ihrerseits für Israel entschieden. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie untergehen.

**DL:** Und was ist mit Bahrain?

**PE:** Nun, Bahrain ist faszinierend – ich interessiere mich sehr für irakische Gelehrte, und als ich vor zwei Jahren das letzte Mal im Irak war, in Bagdad, habe ich einige sehr, sehr kluge Leute getroffen. Einige von ihnen sind Teil dieser Regierung. Und sie diskutieren bereits über die Zeit nach dem amerikanischen Einfluss im Golf. Und sie sagen, Bahrain hat zwei Optionen: Entweder wird es von Saudi-Arabien annektiert – was wahrscheinlich nicht

passieren wird, da die Mehrheit schiitisch ist – oder es wird vom Iran annektiert. Das ist durchaus möglich. Und die VAE, so sagten sie, werden irgendwann wieder zu Oman zurückkehren.

**DL:** Wow, das wäre ein Moment großer Freude für die antiimperialistische Bewegung. Lassen Sie mich mit meiner nächsten Frage näher an Ihren jetzigen Standort rücken, Pepe, und zwar geht es um die Reaktion der chinesischen Regierung.

**PE:** Puh, das ist kompliziert.

**DL:** Das ist es in der Tat. Ich bin wirklich gespannt darauf, zu hören, was Sie darüber denken – ich möchte Ihnen und unserem Publikum kurz etwas zeigen: Es gab eine Reihe von Stellungnahmen, aber hier ist eine, die vor ein paar Stunden veröffentlicht wurde. Ich habe das aus der Irish Times, aber anscheinend basiert es auf einem Bericht von Reuters, wonach Präsident Xi den saudischen Kronprinzen angerufen hat – was eine interessante Entscheidung ist – und seine Besorgnis über die erneute Instabilität rund um die strategische Wasserstraße zum Ausdruck gebracht hat. China, so der Bericht, ist der Hauptabnehmer von iranischem Rohöl. Das wissen wir natürlich. Und China plädiert für einen sofortigen und umfassenden Waffenstillstand und besteht darauf, Konflikte im Nahen Osten auf politischem und diplomatischem Wege zu lösen. Dies geht aus der staatlichen Nachrichtenagentur Xinhua hervor, die sich auf Präsident Xi beruft. Und schließlich wird berichtet, dass Präsident Xi dem saudischen Staatschef gesagt habe, die Straße von Hormus solle für den normalen Schiffsverkehr offen bleiben, da dies den gemeinsamen Interessen der Länder der Region und der internationalen Gemeinschaft diene. Das ist außerordentlich neutral und zweideutig.

**PE:** Ja.

**DL:** Es klingt sicherlich nicht nach irgendeiner Art von Warnung an die Vereinigten Staaten. Was halten Sie von den heutigen Äußerungen der chinesischen Regierung?

**PE:** Sie sind, wie wir alle wissen, Meister der Untertreibung und niemals unverblümt. Ich spreche im Grunde vom Außenministerium, aber insbesondere von Xi. Jedes Wort von Xi ist bis ins kleinste Detail kalkuliert, und er muss stets dieses Bild der Unparteilichkeit, der Neutralität vermitteln. Natürlich unterhält China im Persischen Golf sehr gute Beziehungen zum Iran, aber auch zu den Monarchien am Persischen Golf, insbesondere Saudi-Arabien. Schließlich kaufen sie den größten Teil des Öls im Persischen Golf aus Saudi-Arabien. Übrigens wird das meiste davon in Yuan bezahlt, aber es wird nie öffentlich gemacht, dass das so ist. Sonst würden die Amerikaner völlig ausflippen. Das wird sehr diskret gehandhabt. Aber mittlerweile besteht der Anteil größtenteils eher aus Yuan als aus Petrodollars. Und früher oder später werden sie in Riad anrufen und sagen: „Ab jetzt gibt es nur noch Petrodollars“.

Mit dem Iran läuft es schon seit langem über Petro-Yuan, was einer der Gründe für diese Blockade ist. Was eine dumme Blockade ist, denn China hat so viele Quellen abseits von allem, was durch die Straße von Hormus fließt. Sie haben Russland – zwei Pipelines, Öl und

Gas. Sie haben Kasachstan – Ölpipeline. Sie haben Turkmenistan – Gaspipeline. Sie haben Myanmar – Gaspipeline. Ganz zu schweigen davon, dass sie im Inland bereits zu 84 bis 86 % selbstversorgend sind. Das sieht man zum Beispiel in Xinjiang. Ich war letztes Jahr in Xinjiang, zum ersten Mal seit etwa zehn Jahren, und war schockiert. Es ist unglaublich, wie elektrifiziert die Region ist. Es gibt riesige Windkraftanlagen, Solaranlagen und Solarparks mit Sonnenreflektoren, die sich über Hunderte von Kilometern erstrecken. Xinjiang verfügt über so viel Energie, dass sie Strom an den Rest Chinas verkaufen. Es ist also nicht so, als wäre China von der Straße von Hormus abhängig. Das macht, sagen wir mal, 13 % ihrer Öl- und Gasimporte aus. Das ist nicht wirklich viel. Und die Russen haben bereits gesagt – genauer gesagt, Lawrow hat das, glaube ich, vor höchstens zwei Tagen gesagt: „Hört mal, wenn ihr mehr Gas braucht, kein Problem.“ Die Leistungsfähigkeit von der Pipeline Kraft Sibiriens II ist noch nicht bereit. Sie wird nächstes Jahr bereit sein. Aber die Leistungsfähigkeit von Sibirien I ist fast voll ausgelastet, doch sie können auch die Reservekapazitäten nutzen, und China wird mehr Gas aus Russland erhalten. Tatsächlich ist Russland bereits jetzt der größte Gaslieferant für China. Sie machen sich also keine Sorgen. Ganz zu schweigen davon, dass sie über Reserven für Monate verfügen. Es ist also kein wirklicher Grund zur Sorge.

In der Öffentlichkeit äußern sich die Chinesen so – ich verbringe viel Zeit damit, chinesische Kanäle zu verfolgen, die nicht direkt mit der Informationspyramide verbunden sind, wie Xinhua, China Daily und so weiter. Meine Freunde bei Guancha in Shanghai sind halbwegs unabhängig. Versucht man jedoch, einige ihrer besten Wissenschaftler zu befragen, gehen sie nie direkt auf diese Analysen ein. Selbstverständlich gibt es auch in der völlig inoffiziellen Presse Grenzen für das, was man sagen darf. Es ist also kompliziert. Aber ich fahre in drei Wochen dorthin. Das wird meine beste Chance sein, von ihnen selbst zu erfahren, wie sie den Krieg in einem größeren Zusammenhang analysieren. Aus der Ferne ist es unmöglich, das zu wissen, Dimitri. Es ist sehr kompliziert. Denn es gibt diesen Grundsatz, den Feind niemals zu unterbrechen, wenn er eine Reihe von Fehlern begeht, was hier der Fall ist. Deshalb ziehen sie es vor, still zu sein. Sie beobachten nur. Ich würde aber sagen, dass dies ein entscheidendes Beispiel ist. Es gab einen Angriff auf ein iranisches Schiff, das von einem chinesischen Hafen, dem Hafen Gaolan in Zhuhai im Süden Chinas, in Richtung Iran ausgelaufen war. Das ist also auch ein Angriff auf China. Die Frage ist, wie sie konkret darauf reagieren werden, zumal sie direkte Konfrontationen vermeiden wollen. Und wir sollten nie vergessen: Das passierte drei Wochen bevor Trump nach Peking reisen wird, denn das Treffen ist immer noch für den 14. Mai geplant. Niemand weiß, ob dieses Treffen überhaupt stattfinden wird.

**DL:** Meine eher allgemeine, vielleicht etwas grobe Einschätzung der Lage für China lautet: Sollte die iranische Regierung stürzen und abgelöst werden – sei es, dass der Iran ins Chaos stürzt oder dass die Regierung durch ein Regime ersetzt wird, das Washington völlig unterworfen ist –, hätten die Vereinigten Staaten diese unglaublich wichtige Region fest im Griff, eine Region, die amerikanische Militärstrategen nach dem Zweiten Weltkrieg als gewaltige Quelle strategischer Macht bezeichneten – aus offensichtlichen Gründen der größte materielle Gewinn in der Geschichte der Menschheit, nicht nur wegen der Ressourcen,

sondern auch wegen der geostrategischen Lage, der Handelswege und so weiter. Und wenn die Vereinigten Staaten die unangefochtene Kontrolle über diese Region erlangen würden, würden sie diese Macht zweifellos nutzen, um China so weit wie möglich zu schwächen. Und ich kann mir vorstellen, dass sich die Chinesen dessen sehr wohl bewusst sind, und daher würde ich vermuten – ich könnte mich irren –, dass sie glauben, sie hätten gewichtige Gründe, dem Iran zu helfen und sicherzustellen, dass er nicht fällt. Halten Sie das für eine wahrscheinliche Einschätzung?

**PE:** Natürlich, Dimitri. Und das ist für Moskau und Peking, für die Führung, ganz klar. Der Iran darf nicht fallen, koste es, was es wolle. Und wenn sie dächten, der Iran stünde kurz vor einem Regimewechsel, dann würden sie direkter eingreifen. Im Moment brauchen sie das nicht. Vor allem, weil die Iraner nicht darum bitten. Und das ist etwas, das man lernt, wenn man mit ihnen spricht. Iranische Delegationen reisen ständig nach Moskau. Ich habe also oft mit ihnen gesprochen, wenn sie in Moskau waren. Und sie sagten immer: „Ah, alles in Ordnung, kein Problem. Was auch immer ihr wollt oder was auch immer wir wollen, wir können mit euch reden.“ Aber sie sagten auch, dass sie die Russen nie konkret um etwas gebeten hätten. Die Russen sagten daraufhin: „Wenn es soweit ist, sind wir bereit, sofort zu helfen, falls ihr es wirklich braucht.“ Es besteht also ein Vertrauensverhältnis.

Bei China ist es komplizierter. Denn mit China haben sie eine ganz konkrete Vereinbarung. Sie unterzeichneten 2021 den 400-Milliarden-Dollar-Vertrag über Energieinfrastruktur mit einer Laufzeit von 25 Jahren. Das ist sehr komplex. Und natürlich wissen die Chinesen, dass sie den Iran brauchen, denn der Iran ist ihr Schwerpunkt für die Neuen Seidenstraßen. Der wichtigste Partner in Zentralasien für China ist der Iran. Er ist der Knotenpunkt all dieser Korridore. Es gibt sieben Korridore, die von Xinjiang über Zentralasien schließlich nach Europa führen. Einige davon sind blockiert, zum Beispiel ist der transsibirische Korridor derzeit wegen Sanktionen blockiert. Aber die Chinesen bauten eine Eisenbahnstrecke im Iran, um eine Verbindung zu den Eisenbahnstrecken durch Zentralasien herzustellen. Von Xinjiang führt sie also nach Kasachstan, dann nach Usbekistan, Turkmenistan und überquert schließlich die Grenze zum Iran. Die Chinesen bauten diese Eisenbahnstrecke, und raten Sie mal, was vor nur wenigen Wochen passiert ist? Die Amerikaner bombardierten einen Abschnitt dieser Eisenbahnstrecke, was bedeutet, dass sie ein von den Chinesen finanziertes Projekt der Neuen Seidenstraße bombardierten. Sie wussten also genau, was sie bombardierten.

Was die Verbindungskorridore für China angeht, ist der Iran also die wichtigste Schnittstelle. Seit den alten Seidenstraßen war das schon immer so. Daher können sie sich offensichtlich nicht einmal die Möglichkeit einer pro-amerikanischen Regierung vorstellen. Und sie wissen, dass dies nicht passieren wird. Die Chinesen haben die interne Lage in Teheran sehr gut im Blick und stehen in engem Kontakt. Zum Beispiel spricht Araghchi genauso oft mit Wang Yi, wie Lawrow mit Wang Yi, auf höchster Ebene. Sie wissen also, was vor sich geht, und sie befürchten keinen Regimewechsel. Vor allem als sie die Reaktion sahen, die eine halbe Stunde nach dem Präventivschlag einsetzte, konnten sie erkennen, dass der Iran darauf vorbereitet war.

Und natürlich mischen sie sich in die Art und Weise ein, wie der Iran die ganze Sache handhabt. Sie sind natürlich sehr besorgt wegen der Straße von Hormus, denn aus ihrer Sicht ist es offensichtlich viel besser, wenn die Straße von Hormus vollständig offen ist, als wie es jetzt ist. Bis vor, sagen wir, zwei Tagen war sie für chinesische Schiffe absolut offen. Und viele von ihnen zahlten nicht einmal die Maut. Aber dann wurde die Meerenge durch die amerikanische Blockade natürlich komplett gesperrt. Offensichtlich wollen die Chinesen das nicht. Wenn sie sagen, wir wollen die Straße von Hormus offen, dann bedeutet das auch offen, wie sie es bis vor ein paar Tagen war, denn es gab bereits ein Regierungsabkommen zwischen Iran und China, wonach die chinesischen Tanker problemlos hin und her fahren können. Das Problem ist jetzt die amerikanische Einmischung durch diese illegale Blockade.

**DL:** Glauben Sie, dass China genug Einfluss auf den Iran hat, um die Iraner im Ernstfall dazu zu zwingen, die Straße von Hormus zu öffnen, oder glauben Sie, dass die Iraner durchaus in der Lage sind zu sagen: „Seht mal, das ist unser Ass im Ärmel, und obwohl wir euer Interesse an einer offenen Straße verstehen, ist dies für uns ein existenzieller Krieg, und wir halten es für notwendig, sie geschlossen zu halten?“ Wie schätzen Sie die Dynamik ein?

**PE:** Auf jeden Fall. Und vergessen Sie nicht, die Perser sind sehr stolz. Sie haben eine 2.500-jährige Geschichte hinter sich. Sie sind eine sehr stolze Kultur, selbstbewusst, sie verabscheuen jede Form ausländischer Einmischung, und die Chinesen sind klug genug, gar nicht erst zu versuchen, sich einzumischen. In China geben sie das nicht zu. Warum sollten sie es im Iran zugeben? Es ist dasselbe Prinzip. Natürlich wurden auf höchster Ebene, auf einer Ebene, die wir als Außenstehende nicht sehen können, Botschaften nach Teheran gesendet, die sinngemäß lauteten: „Wir stehen hinter euch, aber natürlich ziehen wir es vor, wenn unser Energietransport ungestört verläuft. Wir verstehen, dass es im Moment etwas kompliziert ist“. Aber die Chinesen blicken natürlich immer nach vorne, immer nach vorne. Die Beziehung auf höchster Ebene ist stark. Es wird einen neuen rechtlichen Status für die Straße von Hormus geben, das weiß jeder. Es wurde bereits vom iranischen Parlament gebilligt. Sie haben bereits begonnen, mit Oman zu verhandeln. In beiden Hoheitsgewässern wird es also eine Mautstelle geben. Das ist unvermeidlich. China ist damit absolut einverstanden, denn sie wissen, dass es sich um Tanker aus den sogenannten feindlichen Nationen handeln wird, oder zum Beispiel um Tanker aus den VAE. Die VAE weigern sich, die Maut zu zahlen, aber sie werden es tun müssen. Sonst ist es vorbei. Sonst sind sie erledigt. Sie werden einfach nicht mehr exportieren können, Punkt.

**DL:** Irgendwann müssen wir alle die Zeche zahlen, das ist meine Meinung.

**PE:** Ja, genau.

**DL:** Um unsere Diskussion abzuschließen – ich möchte das Thema wechseln und zurück zum östlichen Mittelmeer kommen, wo ich mich derzeit befinde. Geben Sie mir bitte einen Moment Zeit, um die Grundlage für meine Frage zu erläutern.

**PE:** Nur zu, ja.

**DL:** Meine Frage bezieht sich auf die Spannungen zwischen Israel und der Türkei und insbesondere darauf, welche Rolle Griechenland und Zypern dabei spielen, da sie sich sowohl wirtschaftlich als auch militärisch eindeutig auf die Seite Israels gestellt haben. Und ich werde Ihnen nur ein Beispiel dafür zeigen. Dies ist ein Bericht von Al Jazeera vom Februar dieses Jahres. In diesem Bericht heißt es: „Griechische Regierungsvertreter teilten Al Jazeera mit, dass Griechenland an einer gemeinsamen Waffenentwicklung mit Israel interessiert sei. Der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des griechischen Parlaments sagte gegenüber Al Jazeera – sein Name ist Angelos Syrigos –: „Wir sind ein ausgezeichneter Abnehmer israelischer Systeme. Der Sprung in unseren Verteidigungsbeziehungen wird stattfinden, wenn es eine gemeinsame Produktion von Verteidigungssystemen und eine gemeinsame Planung gibt.““

Es gibt auch starke Hinweise darauf, dass Griechenland Israel und den Vereinigten Staaten dabei hilft, Krieg gegen den Iran zu führen. Ich war kürzlich auf der Militärbasis Souda, der US-/NATO-/griechischen Militärbasis im Norden Kretas, und vom Flughafen Chania aus, der, wie wir bereits angemerkt haben, ein gemeinsames militärisch-ziviles Projekt ist – wie ich vor etwa einer Woche auf Reason2Resist berichtet habe –, gab es viel militärischen Transportverkehr über diesen Flughafen. Und kürzlich, in den letzten Tagen, hat jemand eine Grafik aus Flight Radar zusammengestellt. Und Sie sehen hier eine riesige Anzahl von US-Militärtransportflugzeugen, laut Flight Radar 24, die von Nordeuropa, Großbritannien, hinunter nach Westasien fliegen. Sie durchqueren den griechischen Luftraum. Und wenn Sie genau hinschauen, werden Sie feststellen, dass viele von ihnen auf Kreta zwischenlanden, wo sie vermutlich auftanken oder beladen werden. Das liegt unten im östlichen Mittelmeerraum. Das ist also nur ein Beweis für die Rolle, die Griechenland spielt. Griechenland hat zudem – und das ist öffentlich bekannt – der israelischen Luftwaffe gestattet, den griechischen Luftraum zu nutzen, um Bombenangriffe auf den Iran zu üben. Das war vor ein paar Jahren. Und obendrein haben wir Aussagen wie diese von Naftali Bennett.

**Naftali Bennett:** Ich möchte mich ganz klar ausdrücken. Die Türkei und Katar haben in Syrien an Einfluss gewonnen und streben nach Einfluss anderswo und überall in der Region. Und von hier aus warne ich: Die Türkei ist der neue Iran. Erdogan ist raffiniert, gefährlich und er versucht, Israel einzukreisen. Und während einige hochrangige Israelis auf Katars Gehaltsliste standen, nähren Katar und die Türkei das Monster der Islamischen Bruderschaft, das wächst und schließlich genauso gefährlich werden könnte wie das vom Iran geschaffene. Die Türkei und Katar gewinnen nicht nur in Syrien, sondern auch im Gazastreifen, durch die Vordertür und überall, an Einfluss und versuchen, einen neuen Würgegriff zu schaffen. Die Türkei versucht, Saudi-Arabien gegen uns aufzubringen und eine feindliche sunnitische Achse mit dem nuklear bewaffneten Pakistan zu etablieren.

**DL:** All dies hat also eine heftige Reaktion des türkischen Außenministers hervorgerufen. Letzte Woche kritisierte Hakan Fidan Griechenland und Zypern wegen ihrer Zusammenarbeit mit Israel und warnte, dies könne die regionalen Spannungen verschärfen. Und er sagte: „Die Zusammenarbeit zwischen Griechenland, der griechisch-zyprischen Regierung und Israel schafft kein größeres Vertrauen, sondern mehr Misstrauen, mehr Probleme und Krieg.“ Und

er fügte hinzu, dass „Athen eine äußerst gefährliche Politik verfolgt“. Zitat: „Es gibt sehr interessante Aspekte in Griechenlands Versuch, eine Art von Politik zu verfolgen, die kein anderes Land in Europa allein verfolgt“.

Das ist also ein etwas heikles Thema für mich, Pepe, denn ich bin in Griechenland, und obwohl es eine breite Opposition gegen Israel und massive Unzufriedenheit mit dessen Verbrechen gegen das palästinensische Volk gibt, ist es doch so, dass ein beträchtlicher Prozentsatz der griechischen Bevölkerung glaubt, die Türkei sei eine große Bedrohung und unser bester Schutz – wenn ich „unser“ sage, meine ich das griechische Volk – bestehe darin, uns mit Israel zu verbünden. Und es gibt auch einen beträchtlichen Anteil der zypriotischen Bevölkerung, der diese Ansicht teilt, obwohl ich glaube, dass die meisten Zyprioten sehr entsetzt sind über das, was Israel dem palästinensischen Volk angetan hat. Ich habe also einige Fragen an Sie als Außenstehenden. Zunächst einmal: Inwieweit ist diese Rhetorik, die Sie zwischen der Türkei und Israel hin und her gehen hören, nur Show und inwieweit ist sie Ihrer Meinung nach ernst gemeint? Glauben Sie, dass sie sich tatsächlich gegenseitig als große Bedrohung für ihre eigene Sicherheit ansehen, oder arbeiten sie hinter den Kulissen mehr oder weniger zusammen und spielen nur eine Show für ihre eigenen Wählerschaften?

**PE:** Okay, nach meiner Antwort möchte ich Sie auch fragen: Wie sieht es Ihrer Meinung nach mit den Vorteilen für Griechenland aus, die sich aus diesem Bündnis mit Israel ergeben? Ist es vergleichbar mit dem Bündnis zwischen Modi und Israel? Modi erwartet ja, Militärtechnologie, Überwachungstechnologie usw. zu erhalten. Ist es das, was Griechenland anstrebt? Nun gut, aus der Sicht eines nomadischen Außenstehenden: Wir alle wissen, dass es nur ein einziges zionistisches Projekt gibt, nämlich alle gegeneinander auszuspielen – Araber, Sunniten, Schiiten, Perser, Türken, Kurden –, damit sie sich buchstäblich bis zum Jüngsten Gericht bekämpfen, zum Vorteil von Groß-Israel, das seine Grenzen ausdehnt. Es gibt keinen anderen Plan B für sie. Also müssen sie offensichtlich ununterbrochen Feinde schaffen, neu erschaffen oder erfinden. Sie denken also bereits über den nächsten Feind nach. Und anscheinend ist er bereits bestimmt. Es ist die Türkei.

In Anbetracht dessen, wie monolithisch und einseitig ihr strategisches Denken ist, ist das nichts, worüber wir uns... Das Problem ist: Ziehen sie Griechenland in diese Angelegenheit hinein, ohne überhaupt die Leute zu fragen, die Griechenland tatsächlich regieren, ob dies im griechischen Interesse liegt? Ich denke, das ist die entscheidende Frage. Und das ist tatsächlich meine Frage an Sie. Ich sehe nicht, dass Griechenland von dieser Verbindung profitiert. Ich sehe keinen Vorteil für Griechenland darin. Vor allem, weil die Türkei und Griechenland verhandeln können. Auf beiden Seiten gibt es rationale Akteure, was bei Israel und der Achse des Widerstands in Westasien nicht der Fall ist. Der eine ist ein völlig irrationaler Akteur, die anderen sind rational. Im Fall von Griechenland und der Türkei sind beide rationale Akteure.

Was die türkische öffentliche Meinung angeht – es tut mir leid, dass ich in letzter Zeit nicht in Griechenland war. Ich bin ein Vorsokratiker. Ich bin mit griechischer Philosophie aufgewachsen. Daher fühlte ich mich natürlich schon als Teenager sofort zur griechischen Kultur hingezogen. Aber die Launen der Geopolitik führen mich eher nach Istanbul. Ich habe

dort sogar einige Monate zu Beginn der *dönüşüm*. Ich habe nicht den Eindruck, dass die türkische Öffentlichkeit Griechenland feindselig gegenübersteht. Das spürt man nicht, wenn man in der Türkei ist. Und selbst wenn man mit einigen türkischen Beamten spricht – okay, aber nicht mit denen der AKP, bitte. Wenn man zum Beispiel mit Kemalisten in Istanbul spricht, haben sie absolut nichts gegen die Türkei [Griechenland], im Gegenteil, sie schätzen Griechenland auf einer hohen kulturellen Ebene. Das ist also etwas, das vielleicht bestimmte spezifische Aspekte oder die griechischen herrschenden Klassen betrifft. Und das wäre meine Frage an Sie. Ist das letztendlich ein Trugschluss?

**DL:** Das ist eine ausgezeichnete Frage, Pepe. Lassen Sie mich zunächst sagen – und ich weiß, dass dies für einen Griechen immer ein heikles Terrain ist.

**PE:** Natürlich, nein, nein. Bitte seien Sie vorsichtig.

**DL:** Das ist nicht meine Neigung, aber ich sage Folgendes dennoch mit einiger Beklommenheit, da es sich um ein sensibles Thema handelt. Die lange Besetzung Griechenlands durch das Osmanische Reich hat bei vielen Griechen verständlicherweise einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen. Aber ich glaube das nicht, und ich hatte in den letzten Jahren reichlich Kontakt zu Türken – tatsächlich war einer der Mitreisenden auf meiner Iran-Reise ein türkischer Journalist, ein wunderbarer junger Mann, und wir haben uns hervorragend verstanden. Alle meine Begegnungen mit ganz normalen Türken waren bisher positiv. Ich hatte nie das Gefühl, dass sie mir gegenüber feindselig waren. Ich vermute, dass sie vielleicht etwas besorgt waren, ich könnte ihnen gegenüber feindselig sein, weil ich Grieche bin. Aber sie haben mir gegenüber nie Abneigung gezeigt, sobald sie erfuhren, dass ich Grieche bin.

Ich glaube, was hier passiert, ist, dass die griechische Regierung die Bedrohung durch die Türkei hochspielt, um absurde Höhe der Militärausgaben zu rechtfertigen. Und vieles davon hat mit Korruption zu tun. Es gibt viel Korruption im militärisch-industriellen Komplex in Griechenland. Die Oligarchie profitiert enorm davon. Die Oligarchie profitiert enorm vom Handel mit Israel, nicht nur im militärischen Sektor, sondern ein kürzlich veröffentlichter Bericht zeigte auch, dass griechische Reeder während des Völkermords heimlich große Mengen an Öl, Gas, Kohle und militärischer Ausrüstung an Israel geliefert haben, und die griechische Oligarchie hat enormen Einfluss auf die Regierung. Und die griechische Regierung ist Washington gegenüber äußerst unterwürfig, und Washington will und fordert sogar, dass die griechische Regierung Israels Verbrechen erleichtert. Das ist also ebenfalls ein Faktor.

Und ich habe als Grieche wirklich das Gefühl, dass wir hier über den Tisch gezogen werden. Ich glaube, Israel versucht, uns als Stellvertreter in einem möglichen zukünftigen militärischen Konflikt mit der Türkei zu benutzen. Und Sie können sich verdammt sicher sein, dass, wenn das passiert, dieser Konflikt hauptsächlich auf zypriotischem und griechischem Boden ausgetragen wird, nicht auf israelischem Boden. Ich bin also neugierig auf Ihre Gedanken zu all dem. Das ist es, was meiner Meinung nach hier geschieht. Und meine abschließende Ermahnung an meine griechischen Landsleute lautet: Hört auf, die

Lügen zu glauben! Es gibt absolut keinen Grund, warum wir nicht mit unseren türkischen Brüdern und Schwestern auskommen können. Ich meine, wenn ihr euch nicht dazu durchringen könnt, in einem Konflikt mit Israel auf der Seite der Türkei zu stehen, gut. Aber das Letzte, was wir tun sollten, ist, in irgendeinem Konflikt auf der Seite Israels zu stehen.

**PE:** Absolut.

**DL:** Möchten Sie dem noch etwas hinzufügen?

**PE:** Sie haben die Frage beantwortet, Dimitri – Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen: Israel spielt immer nach dem Prinzip „Divide et impera“. Auch diesmal verfolgen sie wieder diese Strategie des „Teile und herrsche“, indem sie sowohl die Türkei als auch Griechenland instrumentalisieren.

Und was die öffentliche Meinung in Griechenland und in der Türkei angeht, müssen sie sehr, sehr vorsichtig sein, denn früher oder später werden sie anfangen, Israels Spiel mitzuspielen. Im Iran oder im Libanon können sie das nicht machen. Obwohl, im Libanon machen sie es sehr wohl, denn dort provozieren sie einen Bürgerkrieg innerhalb des Landes. Sie unterstützen eine Regierung von Verrätern in Beirut gegen die Hisbollah. Das ist nämlich das Einzige, was sie zu tun wissen, abgesehen davon, Frauen und Kinder zu töten. Das ist alles.

**DL:** Genau. Vielen Dank. Es war mir eine große Freude, mit Ihnen zu sprechen.

**PE:** Danke, Dimitri, mir auch.

**DL:** Ich hoffe, wir können Sie bald wieder zu Gast haben und Ihr Wissen für weitere Weisheiten zu Rate ziehen.

**PE:** Ja, nach China. Wenn ich in China bin oder China verlasse, werde ich Ihnen einige interessante Dinge zu erzählen haben.

**DL:** Machen Sie's gut. Bis dann.

**PE:** Ja, bis dann! Tschüss.

**DL:** Alles Gute. Danke. Tschüss.

**ENDE**

---

**Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:**

**BANKKONTO:**  
Kontoinhaber: acTVism München e.V.  
Bank: GLS Bank  
IBAN: DE89430609678224073600  
BIC: GENODEM1GLS

**PAYPAL:**  
E-Mail:  
PayPal@acTVism.org

**PATREON:**  
<https://www.patreon.com/acTVism>

**BETTERPLACE:**  
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: [info@acTVism.org](mailto:info@acTVism.org)

---